Mittag=Ausgabe.

Annoncen=
Annahme=Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen=
Annahme=Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 587.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 23. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 21. August. Der Kaiser hat im Namen des Reichs den kaiserlichen Kreisdirektor Freiherrn von der Goltz zum kaiserlichen Ministerialrath im Ministerium für Elsaß=Lothringen, den ständigen Hülfsarbeiter im Ministerium für Elsaß=Lothringen, Regierungsassessor Dr. Bickell zum kaiserlichen Regierungsrath, und den Regierungsassor Hack in Straßburg zum kaiserlichen Kreisdirektor in der Verwaltung von Elsaß=Lothringen zu ernennen geruht.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der General=Stabsarzt, Wirkliche Geheime Ober=Medizinalrath Dr. von Lauer zu Berlin zum ordentlichen Honorar=Professor bei der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Gregorius in Liegnitz als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, der Amtsrichter Sebold in Schneidemühl an das Amtsgericht in Schmalkalden, der Amtsrichter Schumann in Landsberg, Ostpr., an das Amtsgericht Osterode, Ostpr., der Amtsrichter Rohde in Berent an das Amtsgericht in Christburg, der Amtsrichter Koßmann in Eisleben an das Amtsgericht in Liegnitz, der Amtsrichter Dr. Bauer in Reppen an das Amtsgericht in Neu=Ruppin. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt und Notar Haack bei dem Amtsgericht in Neumünster, der Rechtanwalt Meyer in Goldberg bei dem Landgericht in Liegnitz, der Rechtsanwalt Reche aus Neusalz a. O. bei dem Landgericht in Landsberg a. W., der Gerichtsassessor Cillis bei dem Landgericht in Koblenz und der Gerichtsassessor Tichauer bei dem Landgericht I. in Berlin. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt, Justizrath Berendes in Eilenburg bei dem Landgericht in Torgau, der Rechtsanwalt Kallenbach bei dem Ober=Landesgericht in Marienwerder und der Rechtsanwalt Augspurg bei dem Amtsgericht in Soltau

Politische Uebersicht.

Posen, 22. August.

In Danzig hat am Donnerstag vor einer zahlreich besuchten Wählerversammlung Herr Rickert über die gegenwärtigen Parteiverhältnisse gesprochen. Die Stellung dieses Abgeordneten in der Volksvertretung und inmitten der nationalliberalen Partei, sein Einfluß auf die ihm näherstehenden Gesinnungsgenossen, die Versuche endlich, welche man von anderer Seite macht, um die Klärung und Scheidung der nationalliberalen Partei zu verhindern, lassen es geboten erscheinen, den Ausführungen des Landtags= und Reichstagsabgeordneten für Danzig eingehendere Aufmerksamkeit zu widmen. Seine Rede finden unsere Leser weiter unten mitgetheilt; auf den Inhalt der Ausführungen des Herrn Rickert werden wir noch ausführlich zurückkommen.

Der orthodoxe „Reichsbote", der immer voran ist, wenn es reaktionäre Vorschläge gilt, befürwortet eifrig die Beseitigung der Freizügigkeit, welche es allein Unbemittelten möglich macht, den Ort aufzusuchen, wo sie den vortheilhaftesten Erwerb finden, die es ihnen ermöglicht, einen Ort zu verlassen, wo die Geschäftskonjunkturen ihnen die Arbeit genommen haben. Wenn man den Ausführungen des „Reichsboten" Glauben schenken wollte, gäbe es erst seit Einführung der Freizügigkeit und des Unterstützungs=Wohnsitzgesetzes arbeitsscheue Vagabunden. Statt dessen lehrt die Geschichte, daß deren Zahl zur Zeit der strengsten Gebundenheit an den Ort, des ausgebildetsten Zunftzwangs sehr groß war und zu der damals so allgemeinen Unsicherheit der Straßen sehr viel beitrug. Das Wandern der Gesellen, dessen Vortheile für die damaligen Verhältnisse Niemand bestreiten wird, bot zum Vagabondiren die beste Gelegenheit, und „Fechten" war ein altgeheiligtes Herkommen. Daß es für Landgemeinden und Gutsbesitzer hart ist, nach einer Reihe von Jahren Leute zur Armenunterstützung zurückkehren zu sehen, die kurz nachdem sie zu voller Arbeitskraft sich entwickelt haben, den Ort verließen, mag man zugeben, aber es wird auch in der Nähe größerer Städte mit dem Abschieben Verarmter und Gebrechlicher vor Ablauf der zwei Jahre, welche zum Unterstützungswohnsitz berechtigen, kein geringer Mißbrauch getrieben. Die Verpflichtung der Fabrikbesitzer, namentlich an kleineren Fabrikorten, zu besonderen Leistungen für die Armenpflege, wäre gewiß wünschenswerth, aber größere Städte, welche durch Handel und Gewerbe einen bedeutenden Aufschwung genommen haben, müssen billigerweise auch für die verarmten Arbeiter und ihre Familien Opfer bringen. Ein förmliches Heimathsrecht, dessen Besitz nicht Ausnahme, sondern Regel und die Vorbedingung des vollen staatlichen Bürgerrechts ist, wie es der „Reichsbote" wünscht, ist mit der ganzen Entwicklung des modernen Lebens nicht vereinbar und würde die schlimmsten Mißstände früherer Zeiten wieder zurückführen. Das Volk erkennt aus solchen Herzensergüssen, wie wenig die Orthodox=Konservativen vom Schlage des „Reichsboten" seine Freunde sind, obwohl sie es in Wahlzeiten an den herrlichsten Versprechungen nie fehlen lassen

Durch verschiedene Blätter geht die Nachricht von einer Reise des Fürsten Bismarck nach Gastein. Dort soll auch ein Abgesandter der Kurie eintreffen und zwar der als Nachfolger des „Msgr. Jacobini in der Wiener Nuntiatur bezeichnete Kardinal Howard". Bei den dann stattfindenden Besprechungen soll es sich darum handeln, der jüngst vom preußischen Landtage angenommenen Kirchenvorlage, welche in ihrer jetzigen Fassung weder den Wünschen der Katholiken, noch den Intentionen der preußischen Regierung entspricht, auf Grund eines Einverständnisses mit der Kurie im Verordnungswege eine solche Fassung zu geben, daß sie die Rückberufung der Bischöfe und die Wiederbesetzung der verwaisten Pfarreien ermöglicht. Pronuntius Jacobini hat, wie man weiter meldet, in den letzten Wochen wiederholte Besuche aus dem deutschen Botschaftshotel erhalten und sich auch letzhin einer Persönlichkeit der (österreichischen) katholischen Rechtspartei gegenüber ausgesprochen, daß neuerlich Annährungsversuche von Berlin aus gemacht wurden. Wir glauben, daß es sich um eine journalistische Ente handelt, mindestens soweit die Rückberufung der Bischöfe in Frage kommt. Im Verordnungswege kann dieselbe nicht erfolgen, das hat der Justizminister Friedberg ausführlich dargelegt, soweit man unter der Rückberufung die Wiederzulassung zu amtlichen Funktionen versteht. Darauf kommt es doch aber schließlich am Meisten an. Bis jetzt ist noch nichts davon bekannt geworden, doß der Justizminister seine juristische Auffassung geändert hat. Aber freilich, was nicht ist, kann noch werden!

Die Gerüchte, welche über den Nachfolger des bisherigen preußischen Handelsministers und Staatssekretärs Hofmann in Umlauf gesetzt worden, haben in den letzten Tagen auch behaupten wollen, daß mit dem Abg. von Bennigsen wegen Uebernahme dieser Posten verhandelt worden ist. Wir können, schreibt die „Tribüne", auf das Bestimmteste diese Angabe als eine leere Erfindung bezeichnen. Richtig dagegen ist die zuerst von der Wiener „Presse" gebrachte Nachricht, daß in der ersten Maiwoche d. J. allerdings dem Abg. von Bennigsen die Leitung des Reichsamts des Innern und der Vorsitz im Bundesrath angetragen, von ihm aber abgelehnt worden ist. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Verwechselung.

In Wien sind mehrere Personen sozialdemokratischer Richtung, welche als Gegendemonstration gegen das zur Nachfeier des Geburtstages des Kaisers am Sonntag stattgefundene patriotische Fest Flugschriften verbreiten wollten, verhaftet worden. Eine von dieser Partei zu gleichem Zwecke einberufene Volksversammlung wurde polizeilich verboten.

Die russische „Gesetzsammlung" publizirt einen kaiserlichen Ukas betreffend die Aufhebung der höchsten Exekutiv=Kommission und der dritten Abtheilung der Geheimen Kanzlei des Kaisers, sowie die Errichtung eines neuen Ministeriums für Post und Telegraphen. — Die am 14. d. M. vom Militär=Kreisgericht zu Kiew in dem Prozesse wegen Bildung einer gesetzwidrigen Gesellschaft zum Zweck des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Staatsordnung gegen zwei Angeklagte erkannte Todesstrafe ist vom Kaiser in lebenslängliche Zwangsarbeitsstrafe umgewandelt worden.

Die maßgebenden Personen in Frankreich bemühen sich, die chauvinistischen Erörterungen, welche Gambetta in weinseliger Laune auf dem Cherbouger Bankett vom Stapel gelassen hat energisch zu dementiren und die Friedensliebe Frankreichs zu betonen. Am Unzweideutigsten ist dies in dem bereits telegraphisch erwähnten Toast geschehen, den der Ministerpräsident Freycinet am Donnerstag auf einem Bankett in Montauban ausgebracht hat. Freycinet erklärte:

„Die Generalrathswahlen mußten auch Blinde erleuchten, daß die der Republik gegnerischen Parteien nur nominell existiren und bald verschwinden werden. Die Wahlen zeigten den Willen des Landes, extreme Parteien fern zu halten; es will weder Revolutionäre der Rechten noch der Linken. Es will maßvoll fortschreiten, nichts kompromittiren, nicht überstürzen. Die Stimmabgabe des Landes erscheint um so wichtiger, als durch ein Halbjahr Alles geschah. das Land zu verzerren und aus dem Gleichgewicht zu bringen. Nie sah man eine ähnliche Fluth von Schriften und Worten; nie wurde eine Regierung mehr angegriffen, verleumdet und beschmutzt, und die Wahrheit mehr entstellt; nie der gesunde Volkssinn einer härteren Probe ausgesetzt. Wir ließen Alles geschehen und sagten: Die Regierung muß sich nicht durch Preßprozesse, sondern durch eine gute Politik vertheidigen. Wenn wir gut regieren, so fallen die Angriffe weg. Sie billigen unsere Politik! Wirthschaftlich verfolgen wir die Entwicklung des Landes, wollen rasch diese Hülfsmittel vervollständigen und die öffentlichen Arbeiten beschleunigen. Nach Hunderten Millionen bemißt sich deren Fortschritt. Im Jahre 1878 verausgabte ich 100, 1879 200, heuer 300 Millionen; 1881 werden es 400 sein. So wollen wir bis 1890 fortfahren. Unsere Gegner verlachten dieses Programm, weil es nur zu sehr der Republik nützt. Darüber verringern wir im großen Maßstabe die Steuern. Heuer beantragen wir eine Verringerung der Steuer um 160 Millionen. Das Land giebt sie als vermehrte Konsumsteuer zurück. Wir verbreiten den Unterricht nach allen Seiten. In wenigen Jahren wird ein des Lesens und Schreibens Unkundiger ein Phänomen sein, unsere Schulen werden den Schulen in keinem anderen Lande nachstehen, und der Staatsunterricht nicht die Konkurrenz der geistlichen Korporationen fürchten. Das führt mich auf die vielverschrieenen März=Dekrete. Man nennt uns Religionsfeinde. Ich achte die Religion. Niemand bedroht die Religion, sonst würde die Regierung dieselbe vertheidigen, aber Assoziationen, welche das Konkordat nicht vorhergesehen hat, dürfen nicht unter dem religiösen Deckmantel sich über das Gesetz stellen. Als Uebergriffe derselben im Unterrichtsministerium vorkamen, wendeten wir das Gesetz gegen die mächtigste Korporation, gegen die Jesuiten, an. Für die anderen Kongregationen bestimmten die Dekrete keinen Zeitpunkt. Wir werden uns nach den Umständen und der Haltung der Kongregationen richten. Von ihnen wird es abhängen, ob sie die Wohlthat des neuen, vorbereiteten Gesetzes genießen werden."

Die äußere Politik Frankreichs betreffend, sagte Minister Freycinet:

„Sie finden in den uns feindlichen Zeitungen oft mehr oder minder beunruhigende Gerüchte über den Stand unserer Beziehungen und die Anklage, daß die Regierung sich in mehr oder minder inopportune Interventionen bei sozusagen entstehenden Entwickelungen eingelassen habe. Glauben Sie das nicht. Niemals war die Situation besser. Es ist wahr, Frankreich ist aus der Isolirung, wozu die Ereignisse es verurtheilt haben, herausgetreten und hat seinen Platz in der allgemeinen Politik wieder eingenommen. Eine Isolirung hätte Ihrem großen Lande nicht konvenirt, weder seinen Interessen, noch seiner Würde. Aber von einer Politik der Abenteuer ist Frankreich sehr ferne. Diesen Zwischenraum werden wir nie durchschreiten. Ich kenne zu gut die Wünsche des Landes. Frankreich will aufs Bestimmteste den Frieden und will nichts thun, was es kompromittiren könnte. Glauben Sie diesen Versicherungen und achten Sie gegentheilige Gerüchte nicht. Sie sehen, die Situation nach Außen und Innen ist gut. Nach Außen hin ist Friede, ein tiefer Friede ohne Schwäche; im Innern Sicherheit, Ruhe und Arbeit; ferner eine finanzielle Prosperität ohne Beispiel, eine kaufmännische und industrielle Thätigkeit, welche alle Voraussicht übertrifft und welche auf der unbezweifelbaren Festigkeit der Regierung, wie auf der Weisheit der Bevölkerung beruht. Von Ihnen hängt es ab, diese Situation festzuhalten und durch Wahlen, wie in die Generalräthe, die Regierung zu stützen. Befestigen Sie weise die gemäßigte fortschrittliche, demokratische Republik; vollenden wir die Einigkeit im Lande; seien wir liberal, tolerant, und vergessen wir, daß wir aufgehört haben, eine Partei zu sein, und daß wir Frankreich selbst sind. Ich trinke auf das Wohl des Präsidenten der Republik."

Kein Tag ohne eine Dummheit über Deutschland! ist die Parole des pariser „Télégraphe", obgleich oder weil er ein offiziöses Organ ist. Jetzt muß die „tunesische Frage" herhalten; man höre: „Die tunesische Frage, das ist nicht zu vergessen, ist neueren Ursprunges; auf dem berliner Kongresse ward sie geboren und Herr v. Bismarck hat sie mit allem Zubehör geschaffen, indem er Tunis Herrn Waddington anbot. Schon damals bildete Tunis bei seinen Projekten den Erisapfel, den er zwischen uns und Italien werfen wollte .... Tunis hat Frankreich nicht reizen können; Herr v. Bismarck will es mit Italien versuchen. Herr v. Bismarck hat, das liegt auf der Hand, Italien zur Zeit nöthig. Es ist seine beständige Regel, stets nicht bloß einen, sondern zwei Bundesgenossen zu haben, zwischen denen er die Rolle des Schiedsrichters spielt und die er von oben herab behandelt. Rußland und Oesterreich haben eine Zeit lang diese Rolle als untergeordnete Genossen getheilt. Rußland zog sich, und zwar nicht ohne sich über die Vertheilung der Errungenschaften zu beschweren, zurück; der Platz wurde seit dem berliner Kongresse England angeboten, und ohne Lord Beaconsfields Sturz wäre das Geschäft zu Stande gekommen. Heute wird Italien ersucht, in das Haus einzutreten, das in der Wilhelmsstraße steht." In diesem so albernen wie boshaften Tone bewegt sich der „Télégraphe" drei Spalten lang.

Das „Journal des Debats" schließt eine Darlegung der „tunesischen Frage" mit einer scharfen Verwarnung an das italienische Volk; es ruft ihm zu: „Italien mag sich in Acht nehmen! Es ist schlimm für ein Volk, wenn es immer in der Einbildung lebt. Unsere Nachbaren, welche uns das Recht nicht aberkennen werden, zu ihnen als zu Freunden zu reden, thäten wahrlich besser, sich mit der Hebung ihrer eigenen Finanzen zu befassen, statt daß sie die des Khedives zu heben suchen oder den Unternehmungen der Gesellschaft Rubattino Zinsgarantien ertheilen."

Der irische Staatssekretär, Herr Forster, ist nach Dublin abgereist und alle Welt fragt: weshalb? Die Erklärung ist einfach. Den vicekoniglichen Behörden ist es dringlich darum zu thun, sich mit dem Staatssekretär über die für gewisse Fälle zu ergreifenden Maßnahmen zu verständigen, und dem Ministerium liegt nicht minder viel daran, daß Herr Forster in Dublin persönlich Einsicht nehme in die Verhältnisse der Insel, um dem Kabinet über sie Bericht abzustatten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dies bis Sonntag geschehen sein, denn bis dahin soll Herr Forster wieder in London angelangt sein. Da Reisen ähnlicher Art zu den gewöhnlichsten Dingen gehören, werden sie in gewöhnlichen Zeiten nicht beachtet. Daß der Forsterschen Reise aber so viel Berücksichtigung geschenkt wird und so viele Leitartikel gewidmet werden, ist nur ein neuer Beweis für die Besorgnisse, mit denen die letzten irischen Vorkommnisse in London verfolgt worden. „Die Lage Irlands" ist zum stehenden Artikel englischer Blätter geworden, geradeso wie „die Lage in Afganistan" und „die Lage in Konstantinopel". Gewissenhafter als je wird jede Schlägerei, jeder Unfug, jeder Fall von Widersetzlichkeit gegen die Behörden berichtet und, wie immer in derartigen Fällen, wird gelegentlich viel übertrieben und gelogen. So scheint die haarsträubende Nachricht, daß in dem Eisenbahntunnel der Stadt Cork eine große Anzahl mit Schießpulver gefüllter Fässer entdeckt worden sei, eine bloße Erfindung gewesen zu sein. Anfangs hieß es eine „ganze Reihe" von Fässern, später schrumpfte die „Reihe" auf zwei Fässer zusammen. Die Polizei aber stellt sebst diese zwei Fässer in Abrede. Was mit

ihnen hätte bezweckt werden sollen, ist übrigens nicht leicht zu errathen. Aengstliche Leute behaupteten freilich sofort, daß man es hier mit einem Bubenstück der Fenier zu thun habe, die den Tunnel und mit diesem die über ihm gelegene Kaserne hätten in die Luft sprengen wollen. Worauf jedoch zu erwidern ist, daß zwischen der Wölbung des Tunnels und der über ihm liegenden Flächen eine Erdschichte von so ansehnlicher Dicke sich befindet, daß deren Sprengung vom Tunnel aus kaum bewerkstelligt werden könnte. Nebenbei bemerkt liegt besagte Kaserne nicht einmal unmittelbar über besagtem Tunnel. Wenn trotzdem die Polizei- und Militärbehörden ihre Vorsichtsmaßregeln verschärfen, so thaten sie damit nur ihre Schuldigkeit, und wenn die behäbigeren Bewohner von Cork etwas ängstlich geworden sind, so darf man sie deshalb nicht allzu scharf tadeln. Andererseits wäre es vom Uebel, wenn der Schrecken den Leuten und Behörden allzusehr in die Glieder führe. Ruhe, Festigkeit und Strenge in der Handhabung der Gesetze haben sich bisher noch immer als die besten Mittel gegen irische Aufstandsversuche bewiesen. Wofern sie aber nicht ausreichen sollten, dann allerdings würde an die Regierung die traurige Pflicht hinantreten, die von ihr vor Kurzem erst aufgehobenen Ausnahmegesetze von Neuem ins Leben zu rufen. Wollte sie dann die Schuld auf das Oberhaus wälzen, weil dieses die Pächter-Entschädigungsvorlage zurückgewiesen habe, so mag ihr diese Ausrede gestattet sein. In Wahrheit jedoch hat die Verwerfung der genannten Vorlage schlechterdings nichts mit den jetzigen schlimmen Anzeichen in Irland gemein. Durch sie allein wäre der böse Geist nimmer gebannt, durch sie wären die Forderungen der irischen Patrioten nimmer zufriedengestellt worden. Die „irische Frage" läßt sich durch eine Parlamentsbill eben so wenig wie die „orientalische Frage" durch eine Kollektivnote aus der Welt schaffen. Jene droht gleich dieser zur stehenden, ewig wiederkehrenden zu werden.

Die Russen ziehen, so wird aus Bukarest gemeldet, bei Leova am Pruth ein Armeecorps zusammen, welches aus circa 25,000 Mann besteht, wovon 10,000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie, sowie acht Batterien bereits in der Umgebung des Städtchens lagern. Weitere 5000 Mann Infanterie und 8000 Mann Kavallerie sind von Bender am Marsche und stehen augenblicklich bei Karabunar in Bessarabien.

Aus Belgrad wird gemeldet, in ministeriellen Kreisen werde auf das Bestimmteste erklärt, daß in Folge der ischler Reise des Fürsten Milan die Entlassung des Kabinets Ristics unausweichlich geworden sei. Man bezeichne ein künftiges militärisches Zusammengehen Serbiens mit der austro-deutschen Alliazn als abgemacht und glaubt, daß ein dem neuen Ministerium gewährtes Entgegenkommen Oesterreichs in der Frage des Handelsvertrages dem baldigen politischen Anschlusse Serbiens an die austro-deutsche Entente Vorschub leisten werde. Ristics sucht aus seiner eventuellen Entlassung als Märtyrer österreichischer Pression Kapital zu schlagen, während sein Anhang noch immer auf einen Umschwung der Situation nach der Rückkehr des Fürsten von Ischl hofft.

Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus meldete, der türkische Polizeiminister Hafis Pascha sei „seiner fanatischen Ansichten halber" abgesetzt worden; in den englischen Blättern findet sich dieselbe Aeußerung. Leute, welche den nunmehr gestürzten Würdenträger persönlich gekannt und zur Zeit seiner Amtsführung die letztere häufig genug scharf angegriffen haben, erheben dieser Beschuldigung gegenüber ein Wort zur Vertheidigung des Exministers. Hafis Pascha war durchaus keine fanatische Natur, er war im Gegentheil ein gutmüthiger, aber schwacher und energieloser Mann. Im Jahre 1878 übernahm er auf Wunsch des Sultans die Leitung der Polizei in Konstantinopel und begann seine Amtsführung damit, daß er eine Denkschrift an die hohe Pforte richtete, in welcher er lebhaft für die pünktliche Bezahlung der Polizeibeamten und für eine Vermehrung der Zaptiehs eintrat. Zu gleicher Zeit tagte gerade eine Kommission „zum Zwecke der Einschränkung der Staatsausgaben" und an diese gelangte die Denkschrift des Ministers zur Aeußerung. Die Antwort war, daß man das ohnehin spärlich bemessene Personal der Polizeidirektion bedeutend verringerte. Wäre Hafis Pascha eine kraft- und würdevolle Persönlichkeit gewesen, so hätte er unter diesen Umständen seinen Abschied einreichen müssen; aber er blieb und dieser Fehler hatte sich bitter gerächt. Zwei Jahre lang versuchte der Minister mit besten Kräften den Forderungen, welche die Leitung eines so verantwortungsvollen Postens ihm auferlegte, zu genügen. Daß es nicht gelang, war weniger seine eigene Schuld, als die der Verhältnisse. Der Nachfolger, Hadschi Hafis, wird es ebensowenig als sein Vorgänger vermögen, mit einem ungenügenden Personal, welches dazu höchst unregelmäßig bezahlt wird, das Polizeiministerium befriedigend zu verwalten. Wenn die türkische Regierung ihren Polizeibeamten — durchgehends Männer in vorgerücktem Lebensalter mit starker Familie — den kärglichen Sold vorenthält, so zwingt sie die armen Teufel, sich ihre Bezahlung da zu suchen, wo sie sie finden, bei Dieben, Räubern, Hehlern und sonstigen Feinden der öffentlichen Sicherheit. Den hieraus entstehenden unheilvollen Verhältnissen zu steuern, vermag kein Polizeiminister, und sei er auch ein Muster von Rechtlichkeit und Energie.

Wie der „Times" aus Konstantinopel gemeldet wird, ist ein Ministerwechsel in nächster Zeit zu erwarten. Der Sultan soll geneigt sein, den früheren Großvezir Seid Pascha wieder an's Ruder zu bringen. Seid wurde, wie man sich erinnern wird, sofort nach der ersten Audienz Goschen's entlassen, als der Sultan, erschrocken über die Sprache des neuen britischen Botschafters, es für gut hielt, eine versöhnliche Haltung anzunehmen. Der Ex-Großvezir blieb einige Wochen scheinbar in Ungnade, als jedoch die Befürchtungen im Palais sich legten und die Ueberzeugung um sich griff, daß die Mächte nicht die Grenze eines diplomatischen Druckes überschreiten würden, erlangte er allmälig seinen alten Einfluß wieder und ist heute so mächtig als irgend ein Minister.

Rickert's Rede in Danzig.

In Betreff der nationalliberalen Parteiverhältnisse bemerkte Herr Rickert zunächst, daß eine Krisis thatsächlich vorhanden sei. Es könne nicht in Abrede gestellt werden, fuhr er fort, und es sei für Jedermann offenkundig, daß seit der neuen Wirthschaftspolitik Meinungsverschiedenheiten über wesentliche Dinge innerhalb der nationalliberalen Fraktion hervorgetreten, ebenso offenkundig sei es, daß die Differenzen sich später auch auf andere Gebiete erstreckt hätten. Namentlich sei es zu bedauern, daß die Spaltung der nationalliberalen Fraktion in der Kirchengesetzfrage nicht hätte vermieden werden können. Diese Spaltung hätte weite Kreise tief und nachhaltig berührt. Daß der frühere Minister Falk mit seinem von vornherein ausgesprochenen entschiedenen Widerspruch gegen das Gesetz Recht gehabt, hätten die nachfolgenden Vorgänge bewiesen: Die Rede des Ministers v. Puttkamer im Herrenhause, worin er die zu Stande gekommene Vorlage als eine „Abschlagszahlung" bezeichnet, die Haltung des Zentrums und des Papstes. Herr Rickert erklärte, ihm sei es schlechterdings unmöglich, einem Kultusminister, mit dessen Verwaltung die Liberalen alle Ursache hätten unzufrieden zu sein, ein Gesetz zu bewilligen, dessen Zweck und Tendenz unklar und das vom Zentrum a limine zurückgewiesen sei.

Nach dieser Einleitung ging Herr Rickert auf die gegenwärtigen Parteiverhältnisse im Parlament ein; er erklärte dieselben als eine Gefahr für unser öffentliches Leben. So nützlich es auch dem Reichskanzler in einzelnen Fragen gewesen sein möge, die Stützen zu wechseln und das eine Gesetz mit dem Zentrum, das andere mit den Liberalen zu Stande zu bringen, für die Dauer sei ein solcher Zustand unhaltbar, er müsse zur vollständigen Unsicherheit und zu sehr gefährlichen Schwankungen in unserer inneren Entwickelung führen, demoralisirend und desorganisirend auf das politische Leben und die politischen Zustände wirken. Windthorst's Rede mit ihren Anerbietungen gegen die Regierung scheine auch in einigen liberalen Kreisen in einer wenig erfreulichen Weise gewirkt zu haben. Das leitende Blatt der rheinischen Liberalen erklärte bereits, daß die Börsen-, Bier- und Branntweinsteuer ohnehin bewilligt werden würden, sei es unter Beibehaltung des Frankenstein'schen Antrages von Konservativen und Zentrum oder unter Aufhebung desselben von Liberalen und einem großen Theil der Konservativen. Sollte die Sache wirklich schon so stehen? Herr Rickert bezweifelt das. Er und gewiß auch eine Anzahl von Freunden würden nicht zu Denjenigen gehören, welche lediglich, um dem Zentrum den Rang abzulaufen, diese neuen Steuerbewilligungen machen werden. Daß solche Auffassungen überhaupt möglich, sei eine sehr bedenkliche Folge unserer gegenwärtigen Parteiverhältnisse, das Resultat der Politik des „an die Wand Drückens der Nationalliberalen". Auf keinem Gebiet sei je mit einer solchen Schnelligkeit und Leichtigkeit operirt, wie auf dem der Zoll- und Steuerpolitik. Man spreche fortwährend von Entlastung von den schwer drückenden Steuern, aber Niemand habe bis jetzt gesagt, wie man dazu gelangen woll. Niemand habe einen festen, klaren Plan vorgelegt. Trotz der vielen Steuer-Auseinandersetzungen wisse man im Lande noch absolut nicht, wie die Staatsregierung ihr Programm durchzuführen gedenke. Ehe man neue Steuern bewilligen könne, müsse man doch erst das Resultat der letzten Bewilligung abwarten. Die Erhöhung des Militäretats um 17 Mill. werde doch den ganzen Betrag der 100—130 Mill. neuer Steuern nicht aufzehren, zumal wenn die in Aussicht gestellten Erfolge der neuen Wirthschaftspolitik die gehoffte Erfrischung der Staatsfinanzen im Bergwerks-, Eisenbahn- und Forstetat erkenntlich machen würden. Unbegreiflich sei die Elastizität, mit welcher die konservativen Zeitungen ihre großen Steuerprogramme entwickelten und anpriesen. Ein gemäßigtes Programm nenne man es: Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer, Streichung der untersten Klassensteuerstufen, Ermäßigung der übrigen Klassensteuer- und Einkommensteuerstufen bis 6000 M. um die Hälfte. Dazu seien für Preußen ca. 70 Millionen anderer Steuern erforderlich, im Reich also ca. 110 Millionen. Bisher seien aber nur die Börsensteuer incl. Quittungssteuer, die Biersteuer und vielleicht die Wehrsteuer in Frage gewesen. Diese aber reichten noch nicht einmal hin, um die Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer durchzuführen. Und seien die Erfolge, wenn Letzteres geschehen könnte, so glänzend? Für Danzig würde sich die Sache wie folgt stellen: 18,293 Zensiten, d. h. nahezu die Hälfte aller Zensiten hätten ein Jahres-Einkommen von unter 420 Mark, sie zahlten überhaupt keine direkte Steuer, sie würden also durch die neue Steuerpolitik belastet, nicht entlastet. Wenn die halbe Grund- und Gebäudesteuer überwiesen würde, so würden in Zukunft statt 1,130,000 M. Kommunal-Einkommensteuer nur ca 1,000,000 M. erhoben werden dürfen, also $\frac{1}{9}$ weniger. Im Einzelnen wäre der Erfolg dieser: die unterste Stufe, die nach dem Soll pro 1878/79 ca. 11 M. an Staats- und Kommunalsteuern zahle, werde noch nicht 1 M. weniger pro Jahr zahlen, die 2. Stufe statt wie bisher 21 M. 60 Pf. $1\frac{7}{8}$ M. weniger, die 3. Stufe statt 32 M. 40 Pf. $2\frac{2}{3}$ M. weniger, die 12. Stufe statt 259 M. 20 Pf. etwa 21 M. weniger. Stehe diese Ermäßigung etwa im Verhältniß zu den Beträgen, welche diese Steuerzahler jetzt an Zöllen für Lebensmittel und andere nothwendige Bedarfsartikel zu entrichten haben. Wenn man sich die Mühe nehme, die Steuerprojekte etwas mehr im Detail klarzulegen, so würde manche Illusion schwinden. Die Liberalen können und dürfen sich der Verpflichtung nicht entschlagen, diese Frage nach eigenem gewissenhaften, lediglich in der Sache begründeten Ermessen zu entscheiden; Nebenrücksichten und vor Allem die Rücksicht auf das Zentrum dürften nicht maßgebend sein, davon hänge die finanzielle Leistungsfähigkeit der Nation ab. Man arbeite jetzt auf diesem Gebiet mit einer Hast, daß selbst der Abgeordnete kaum noch zu folgen vermöge. Die preußische Steuerreform von 1820 sei durch eine 10jährige sorgfältige Arbeit vorbereitet worden. Jetzt seien neue Steuerreformprojekte fast eine alltägliche Erscheinung. Ihre Verfechter wüßten dafür aber meistens nur Redensarten statt Thatsachen, an denen sich das Volk die Wirkungen solcher Projekte klar machen könne, vorzubringen. Nichts sei gefährlicher, als schnelles Experimentiren auf dem Gebiete der Finanz- und Zollpolitik. Was sei aus den Hoffnungen des vorigen Jahres geworden? Sei ein anderer Aufschwung bemerkbar, als der aus einer besseren Lage des Weltmarkts, namentlich aus dem größeren Bedarf von Amerika resultirende? Habe die Wirthschaftsreform zu mehr und besser bezahlter nationaler Arbeit geführt? Seien die Erwartungen der Landwirthe erfüllt? Könnte man sich nicht Glück wünschen dazu, daß das Ausland jetzt, wo gewiß keine Hunderttausende von Scheffeln unverkäuflich umhertreiben würden, uns an Korn liefern, was uns fehle? Sei namentlich die Eisenbahntarifpolitik den Hoffnungen, die man sich gemacht, entsprechend?

Hr. Rickert ging alsdann auf die Verhältnisse der Parteien im Reichstag und Landtag über. Seine Freunde in der Heimath wüßten, daß er seit längerer Zeit kein Fraktionsfanatiker und daß er immer dahin gestrebt habe, Verständigung und Frieden unter den Liberalen zu erhalten. Der Zwiespalt und der Kampf unter den Liberalen sei für die gemeinsame Sache verhängnißvoll geworden. Wie sehr man auch über das Streben spotten möge, eine durchgreifende Besserung unserer inneren Verhältnisse sei nur zu erwarten, wenn wir zu großen Parteien gelangten. Die Konservativen hätten es verstanden, sich von Köller bis Stöcker zu vereinigen, sie wären vor Allem im Lande bei den Wahlen zusammen gegangen. Wenn man von vornherein sage, es sei unmöglich, dann arbeite man nur denen in die Hände, welche aus triftigen Gründen die Verständignng unter den Liberalen nicht wollten. In Tausenden von Wählern lebe, was man auch sagen möge, der Gedanke, an ihnen liege es, Hand anzulegen zur Verwirklichung desselben. Im Parlament freilich werden der Bildung großer Parteien wahrscheinlich noch größere Hindernisse entgegentreten. Dort möge auch zur Zeit das Fraktionswesen, obschon es an sehr schweren Mängeln leide, bestehen, jedenfalls dürfe es nicht auf die Wählerschaften übertragen werden. Es würde nur zur Schwächung der Liberalen beitragen. Es gäbe auch eine ganze Anzahl von Wahlkreisen, in denen in allgemeinen liberalen Wahlvereinen die Verständigung über die Kandidaten erfolge und ein Fraktionsunterschied gar nicht gemacht werde. Die liberalen Wählerschaften brauchten einfachere Formen für ihre gemeinsame Wirksamkeit, sie trieben in klareren, festeren Zügen Politik. Wenn die „Köln. Ztg.", welche übrigens vor den letzten Landtagswahlen dringend die Einigung aller Liberalen befürwortet hat, meint, eine ausgesprochenen gegen den Reichskanzler gerichtete Majorität im Lande sei unerreichbar, so wäre dies keine richtige Fragestellung. Muß denn eine liberale Majorität nothwendig gegen den Reichskanzler gerichtet sein? Seine auswärtige Politik habe stets die Anerkennung und Unterstützung der Liberalen gefunden und seine innere Politik, soweit sie mit den Anschauungen der Liberalen harmonirte und Fortschritte in unserer öffentlichen Enwickelung zuließ, ebenfalls. Auch in Zukunft würden die Liberalen alle Vorlagen lediglich ihrem Inhalt nach prüfen und sie würden sich gewiß freuen, wenn sie den Reichskanzler unterstützen könnten. Das werde man doch aber von keinem Liberalen verlangen, daß er die Politik der Konservativen treibe, nur um selbst Stütze des Reichskanzlers zu sein und das Zentrum dazu nicht kommen zu lassen. Es sei ein ganz unberechtigter Vorwurf, der in einem Theil der nationalliberalen Presse den Mitgliedern des sogenannten linken Flügels gemacht werde, daß sie starre Prinzipienreiterei und Opposition um jeden Preis wollten. Eine Politik freilich, wie sie jetzt von einem Mitgliede der nationalliberalen Partei im „Hannov. Courier" und in andern nationalliberalen Blättern empfohlen würde, und die als Taktik empfehle, sich so einzurichten, daß man die „unentbehrliche Stütze" der Regierung werde und die sich auch u. A. in den heftigsten und unbegründetesten Angriffen gegen einen Mann wie Lasker kundgebe, werde von ihnen nicht akzeptirt werden, ebensowenig wie die neue Wirthschafts- und Steuerpolitik. Es sei leider Thatsache, daß in der nationalliberalen Fraktion seit der Wirthschaftsreform wegen der wirthschaftlichen Fragen und neuerdings auch über die in wichtigen Sachen einzuschlagenden Wege — bezüglich der Ziele sei man einig — erhebliche Meinungsverschiedenheiten herrschten, welche die Kraft und Aktionsfähigkeit lähmten. Da liege die Frage allerdings nahe, ob es nicht zweckmäßig und im Interesse beider Theile sei, wenn der dissentirende Theil den Fraktionsverband aufgebe. Die Fraktionen im Parlament seien schließlich nur die Formen für eine ersprießliche Thätigkeit; könne man die letztere in Uebereinstimmung mit seiner Ueberzeugung nicht mehr entfalten, so habe das Festhalten an der Form keinen Werth. Ohne an dieselbe gebunden zu sein, werde man besser und unter Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen neben einander arbeiten und wirken können.

Am Schlusse seines Vortrags bezeichnete Hr. Rickert die Ziele einer großen liberalen Partei. Es gelte jetzt Front zu machen gegen alle rückschrittlichen Bestrebungen der Konservativen und des Zentrums, es gelte das, was die Liberalen in langer mühsamer Arbeit errungen, zu vertheidigen. Aufrechterhaltung der Falk'schen Politik in Schule und Kirche, Aufrechterhaltung der Delbrück'schen Zoll-, Münz- und Handelspolitik, Ruhe und Sicherheit für das gesammte Erwerbsleben der Nation, Abwehr aller bedenklichen wirthschaftlichen und Steuer-Experimente, volle Aufrechterhaltung der Rechte der Volksvertretung — das sei das gegebene Programm für die liberale Partei. Die Korrespondenz des deutschen Vereins, das Organ der rheinischen Liberalen, erkläre sich in diesen Tagen für die Wiedervereinigung sämmtlicher liberalen Kämpfer für die großen idealen Güter unserer Nation unter der Fahne Falk's, es müsse aber die Zollfrage absolut bei Seite gelassen werden. In diesem Umfange sei die Bedingung nicht zu akzeptiren. Kein Freihändler werde den Versuch machen, den vorjährigen Zolltarif ohne Weiteres wieder aufzuheben, Rücksicht auf die Industrie, welche die fortdauernden Beunruhigungen und Aenderungen nicht ertragen könnten, nehmen auch die Freihändler, aber als ein in allen seinen Theilen unantastbares Werk könne man doch den Zolltarif nicht betrachten. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß auch die Freunde der neuen Wirthschaftspolitik sich dazu würden entschließen müssen, die namentlich nach unten hin wirkenden Zölle aufzugeben. Wer die Verständigung ernstlich wolle und unbefangen die thatsächlichsten Verhältnisse betrachte, werde sie auch finden. Herr Rickert wies dabei auf den Wahlaufruf der Nationalliberalen von 1878, der ausdrücklich an den großen Grundzügen der ein halbes Jahrhundert erprobten Handelspolitik festhalten wissen wolle. Mit dem Rufe „Einig und dann vorwärts!" schloß Herr Rickert seinen Vortrag, welcher mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Locales und Provinzielles.

Posen, 23. August.

r. [Das Wettrennen,] welches der Herren-Reiterverein für die Provinz Posen veranstaltet hatte, fand gestern Nachmittag auf dem Exerzirplatze bei Dembsen gemäß dem bereits mitgetheilten Programme und unter lebhafter Betheiligung statt. Aus Stadt und Provinz Posen waren zahlreiche Zuschauer, insbesondere Offiziere und Gutsbesitzer, anwesend. Ein Extrazug der Creuzburger Eisenbahn, welcher von hier spät Abends abging, beförderte die Pferde derjenigen Offiziere, welche von den Kavallerie-Uebungen bei Schroda zu dem Wettrennen erschienen waren, dorhin zurück. Einen näheren Bericht behalten wir uns vor.

r. [Militärisches.] Der kommandirende General v. Pape, Generallieutenant v. Alvensleben, Oberst v. d. Decken (Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade) und Oberst v. Kretschman sind heute Morgen nach Schroda zu den dortigen militärischen Uebungen gereist.

r. **General-Superintendent Dr. Geß** reiste Sonnabend Nachmittags von hier nach Wronke, und kehrte gestern Nachmittag von dort hierher zurück.

r. **Der Wasserstand** der Warthe ist in langsamem Fallen. Nachdem er Sonnabend Morgen noch 10 Fuß betragen, war er Sonntag Morgens auf 9 Fuß 10 Zoll und heute schon auf 9 Fuß 7 Zoll gefallen. Die Eichwaldstraße ist bereits fast ganz wasserfrei.

r. **Feuer.** Sonnabend Abends 9 Uhr war beim Dorfe Rataj der dem Besitzer Lorenz Jeske gehörige Getreideschober in Brand gerathen. Von hier war die Landspritze dorthin abgegangen; andere Spritzen waren daselbst nicht erschienen. — Die Feuerwache wurde Sonnabend Abend $11\frac{1}{4}$ Uhr von der Wallischei aus zu Hilfe gerufen. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Allarmirung unnöthig gewesen, und lediglich dadurch veranlaßt worden war, daß in der Ofenfabrik auf dem Grundstücke Wallischei 58 Thonwaaren gebrannt wurden, wobei die Flamme aus dem Schornstein des Brennofens herausschlug.

Telegraphische Nachrichten.

München, 21. August. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz traf heute Mittag $12\frac{1}{4}$ Uhr hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von Ihrer K. Hoheit, der gestern hier angekommenen Frau Erbprinzessin von Meiningen, sowie von dem preußischen Gesandten Graf Werthern und dem Gesandtschaftspersonal empfangen und setzte, nachdem er das Diner im Königssalon eingenommen, um 1 Uhr 50 Minuten die Reise nach Murnau bei Oberammergau

fort. Die Frau Erbprinzessin von Meiningen und der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, welche inzwischen auf dem Bahnhofe eingetroffen waren, begleiteten Se. K. K. Hoheit auf der Reise nach Oberammergau. Bei der Abfahrt war auch der Minister v. Pfeufer anwesend. Das am Bahnhofe zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Kronprinzen mit einem dreimaligen Hoch.

München, 21. August. Die oberbairische Handels- und Gewerbekammer hat sich gegen jede Beschränkung der Wechselfähigkeit ausgesprochen.

München, 22. August. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz ist mit der Frau Erbprinzessin von Meiningen gestern Abend 7¾ Uhr in Oberammergau eingetroffen und von der zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. — Der Kultusminister von Lutz und der Minister des Auswärtigen, Baron von Crailsheim, haben sich heute nach Kissingen begeben.

Stuttgart, 21. August. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet: Die Taufe des neugeborenen Prinzen findet am 24. d. auf dem Landsitze des Prinzen Wilhelm, Marienwahl, in der Nähe von Ludwigsburg, ohne größere Feierlichkeit statt. Der König, welcher seiner innigsten Freude über die Geburt des Prinzen und muthmaßlichen Thronerben auch durch Uebernahme der Pathenstelle Ausdruck gab, wird sich bei dem Taufakt mit Rücksicht auf die begonnene Kur durch den Obersthofmeister, Freiherrn v. Thumb-Neuburg, vertreten lassen.

Kissingen, 22. August. Der Kultusminister von Lutz und der Minister des Auswärtigen, Baron von Crailsheim, trafen heute Nachmittag 2 Uhr 10 Minuten mittelst Extrazug hier ein und begaben sich nach der oberen Saline zum Besuche des Fürsten Bismarck.

Wien, 21. August. Der Kaiser hat den Fürsten von Rumänien zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 6 ernannt.

Paris, 22. August. Dem Vernehmen nach würde der König von Griechenland vor seiner Rückkehr nach Athen eine Zusammenkunft mit dem Könige von Italien haben.

London, 20. August. [Oberhaus.] Der Lord-Präsident des Geheimen Raths, Earl Spencer, erklärte, die Regierung bedauere, daß durch die Landagitation der Friede in Irland gefährdet werde, beabsichtige aber keine Ausnahmemaßregeln eintreten zu lassen. Er glaube, daß die bestehenden Gesetze zur Erhaltung der Ruhe ausreichen würden. Die Regierung sei entschlossen, das Leben und Eigenthum, sowie Gerechtigkeit und Gesetz mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen.

London, 21. August. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Simla gemeldet: General Stewart hat sein Hauptquartier in Jellalabad aufgeschlagen. Nach den Aussagen Eingeborener soll General Roberts Ghuzni unbehelligt passirt haben, während Mahomed Khan und Hashim Khan seine Flanken bedrohten. Es verlautet ferner, Ajub Khan habe in Folge der Ungeduld der Stämme Kandahar vor dem Eintreffen des Entsatzes anzugreifen beschlossen. General Phayre ist in der Richtung nach Khojak abmarschirt.

Petersburg, 21. August. Die Herzogin von Edinburg und der Großfürst Sergius Alexandrowitsch sind heute nach dem Auslande abgereist.

Petersburg, 22. August. Die Nachricht, daß die Pforte die Mächte wegen der Entsendung türkischer Truppen nach Ostrumelien zu Rathe gezogen habe, wird von der „Agence Russe" für unbegründet erklärt. — Die „Agence Russe" betrachtet die Vorbehalte, welche die Pforte in ihrer letzten Note bezüglich des Ausschlusses von Gruda und Dinosch von dem abzutretenden Gebiete Dulcigno's gemacht habe, nur als einen Vorwand für eine weitere Hinausschiebung der Angelegenheit, da Dinosch ein einfaches Dorf, Gruda aber überhaupt nicht in der durch die Kollektivkommission der Mächte aufgestellten Linie einbegriffen sei. — Dieselbe „Agence" konstatirt ferner die versöhnlichen Neigungen zwischen der russischen und der chinesischen Regierung, da letztere die zahlreichen Fragen bezüglich der Interessen russischer Unterthanen in China auf eine befriedigende Weise geregelt habe.

Petersburg, 22. August. Offiziell wird bekannt gemacht, daß nach dem Allerhöchsten Befehl vom 17. April d. J. von allen Gouverneuren Nachrichten über die unter Polizeiaufsicht befindlichen Personen eingezogen worden sind. Dieselben sind mit wenigen Ausnahmen bereits eingelaufen und soll baldigst endgiltige Entscheidung in dieser Sache getroffen werden. In Erwartung solcher Entscheidung sind bereits vom Mai bis zum August d. J. 115 Personen theils gänzlich von der Polizeiaufsicht befreit worden, theils ist die auf administrativem Wege verfügte Ausweisung aufgehoben worden und sind die Ausgewiesenen zurückgekehrt. Von denselben haben 30 Personen das Recht erhalten, in die Universitäten und andere Lehranstalten behufs Wiederaufnahme ihrer abgebrochenen Studien wieder einzutreten. — Der chinesische Gesandte, Marquis Tseng, und der japanische Gesandte, Janahivari, werden heute vom Kaiser in Zarskoje Selo in Audienz empfangen werden.

Konstantinopel, 22. August. Der amerikanische Geschäftsträger hat am Freitag der Pforte eine Note überreicht, in welcher Klage über die Verzögerung der Aburtheilung der Mörder des amerikanischen Missionars geführt und dringend verlangt wird, die Pforte möge die Mörder nach Konstantinopel bringen lassen, um zu deren Verurtheilung zu schreiten.

London, 23. August. Aus Simla vom 22. wird gemeldet: In Quetta geht das Gerücht, die Garnison von Kandahar habe einen Ausfall gemacht, wobei der Feind gelitten habe. Nördlich von Khogatz sammelten sich Stämme an behufs Angriffs auf die Verbindungslinien nach Pischim.

Newyork, 22. August. Ein Orkan in Texas, der am 12. und 13. wüthete, zerstörte die Stadt Brownsville fast vollständig; in Matamoras wurden 300 Häuser zerstört, in den Nachbarstädten ist ebenfalls großer Schaden angerichtet. Mehrere Dampfer sind gescheitert.

Verantw. Redakteur J. V. Dr. jur. Paul Hörner in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. August Mittags 3,18 Meter.
" " 21. " " 3,14 "
" " 22. " " 3,08 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
21.	Nachm. 2	755,6	O schwach	wolkig	+23,6
21.	Abnds. 10	754,9	Windstille	heiter	+17,6
22.	Morgs. 6	754,3	O schwach	wolkenlos	+14,2
22.	Nachm. 2	753,7	O schwach	wolkig [1])	+23,0
22.	Abnds. 10	754,1	N sehr schwach	wolkenlos	+17,2
23.	Morgs. 6	754,7	O sehr schwach	heiter	+13,0

[1]) Regenhöhe 1,9 mm.

Am 21. Wärme-Maximum +24°,4 Celsius.
" " Wärme-Minimum +15°,0 "
Am 22. Wärme-Maximum +24°,2 Cels.
" " Wärme-Minimum +12°,3 "

Wetterbericht vom 22. August, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	767	O	3	heiter	15
Aberdeen	767	N	1	heiter	16
Christiansund	763	WSW	3	Nebel	12
Kopenhagen	762	W	2	wolkenlos	17
Stockholm	762	ONO	2	halbbedeckt	19
Haparanda	756	W	4	halbbedeckt	10
Petersburg	758	WSW	1	heiter	17
Moskau	764	SO	1	halbbedeckt	11
Cork Queenst.	765	O	3	halbbedeckt [1])	16
Brest	761	ONO	3	Regen	16
Helder	763	NO	2	heiter	17
Sylt	763	NW	2	wolkig	19
Hamburg	763	NO	2	heiter [2])	17
Swinemünde	762	N	2	heiter [3])	20
Neufahrwasser	762	NNW	1	heiter [4])	13
Memel	760	NO	1	halbbedeckt [5])	17
Paris	760	NO	1	Regen	17
Münster	762	NNO	2	wolkenlos	16
Karlsruhe	760	NO	2	wolkig	18
Wiesbaden	762	NO	1	wolkenlos [6])	17
München	761	W	3	Regen	15
Leipzig	761	NNW	1	halbbedeckt [7])	15
Berlin	761	O	1	heiter	19
Wien	760	SO	1	bedeckt	16
Breslau	762	SO	1	wolkenlos	18
Ile d'Aix	760	NW	3	wolkenlos	22
Nizza	759	N	2	Dunst	22
Triest	760	still		bedeckt	20

[1]) Seegang leicht. [2]) Etwas dunstig. [3]) Nachts Thau. [4]) Nachts Thau. [5]) Starker Thau. [6]) Thau. [7]) Nachmittags Gewitter, starker Regen und Hagel.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat ziemlich allgemein abgenommen, ist aber fortdauernd sehr gleichmäßig und am höchsten in Schottland. Außer frischem Nordost im Kanal herrschen deshalb fast überall sehr schwache Winde. Im Streifen von der Bretagne bis Ober-Bayern regnete es heute Morgen, in Friedrichshafen und Leipzig haben sich die Gewitter gestern wiederholt. Von Schottland bis zum Schwarzen Meere herrscht vorwiegend heiteres Wetter.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 21. August. (Schluß-Course.) Sehr fest.

Lond. Wechsel 20,48. Pariser do. 80,87. Wiener do. 173,00. K.-M. St.-A. 148⅞. Rheinische do. 160⅜. Hess. Ludwigsb. 103⅜. K.-M.-Pr.-Anth 132½. Reichsanl. 100⅜. Reichsbank 149. Darmstb. 148¼. Meininger B. 98. Oest.-ung. Bk. 723 00. Kreditaktien*) 238 Silberrente 63⅝. Papierrente 62¾. Goldrente 76¼. Ung. Goldrente 94¾. 1860er Loose 123⅞. 1864er Loose 313,40. Ung. Staatsl. 217,20. do. Ostb.-Obl. II. 86⅜. Böhm. Westbahn 201½. Elisabethb. 165⅝. Nordwestb. 151¾. Galizier 237. Franzosen*) 243. Lombarden*) 69½. Italiener —. 1877er Russen 93¼. II. Orientanl. 60½. Zentr.-Pacific 111⅝. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —.

4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 94¼ à 94¾.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 238⅛, Franzosen 243, Galizier —, ungar. Goldrente 94 13/16, II. Orientanleihe — —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe ——, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 21. August. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 238¼, Franzosen 242¾, Lombarden —, 1860er Loose —, Galizier —, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente 94⅝, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1880er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 21. August. (Schluß-Course.) Günstig. Spekulationspapiere und Bahnen höher, Renten behauptet, Geschäft im Ganzen mäßig.

Papierrente 72,75. Silberrente 73,75. Oesterr. Goldrente 88,00, Ungarische Goldrente 109,65. 1854er Loose 124,70. 1860er Loose 131,80. 1864er Loose 175,50. Kreditloose 178,50. Ungar. Prämienl. 112,20. Kreditaktien 276,20. Franzosen 281,25. Lombarden 80,25. Galizier 274,50. Kasch.-Oderb. 131,50. Pardubitzer 132,50. Nordwestbahn 174,20. Elisabethbahn 191,20. Nordbahn 2460,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —.—. Unionbank 114,20. Anglo-Austr. 134,50. Wiener Bankverein 137,50. Ungar. Kredit 257,50, Deutsche Plätze 57,05. Londoner Wechsel 117,70. Pariser do. 46,45, Amsterdamer do. 96,90. Napoleons 9,35 Dukaten 5,54. Silber 100,00. Marknoten 57,80. Russische Banknoten 1,23¼ Lemberg-Czernowitz 167,00. Kronpr.-Rudolf 163,00. Franz-Josef 170,50.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,75.

Paris, 21. August. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 87,45, 3proz. Rente 85,57½, Anleihe de 1872 119,35, Italienische 5proz. Rente 85,20, Oesterr. Goldrente 76¾, Ung. Goldrente 94⅝, Russen de 1877 95½, Franzosen 605 00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 178,75, Lomb. Prioritäten 265,00, Türken de 1865 9,72½, 5proz. rumänische Anleihe —,—.

Credit mobilier 637,00, Spanier exter. 19¼, do. inter. 18 7/16, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 502, Societe generale 558, Credit foncier 1343, Egypter 316, Banque de Paris 1078, Banque d'escompte 812, Banque hypothecaire 615. III. Orientanleihe 61⅛. Türkenloose 31,25. Londoner Wechsel 25,35.

Florenz, 21. August. 5pCt. Italienische Rente 93,80, Gold 22,06.

London, 21. August. Consols 97 13/16, Italienische 5proz. Rente 83¾. Lombarden 7, 3prozent. Lombarden alte —, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 —, 5proz. Russen de 1872 90⅜, 5proz. Russen de 1873 89¼, 5proz. Türken de 1865 9½, 5proz. fundirte Amerikaner 105⅝, Oesterr. Silberrente 62¼, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 93⅜, Oesterr. Goldrente 76, Spanier 19⅛, Egypter 62¼.

Silber 52½. Platzdiskont 2⅛ pCt.

Preuß. 4prozent. Consols 98⅜, 4proz. bair. Anleihe 98⅛, Türken —, 1873er Russen —.

In die Bank flossen heute 15,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 20. August. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81¼ C. Wechsel auf Paris 5,23¾. 5pCt. fund. Anleihe 102⅜ 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 109⅜, Erie-Bahn 42⅛, Central-Pacific 112⅛, Newyork Centralbahn 133¼.

Produkten-Course.

Köln, 21. August. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21 50, fremder loco 22,00, pr. November 20,15, pr. März 20,10. Roggen loco 19,00, pr. November 17,25, pr. März 16,95. Hafer loco 16,00. Rüböl loco 29,40, pr. Oktober 28,90, pr. Mai 29,90.

Bremen, 21. August. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loko 9,30 Br., per September-Dezember 9,45 Br.

Hamburg, 21. August. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine still. Roggen loko still, auf Termine besser. Weizen per August-September 205 Br., 204 Gd., per September-Oktober 197 Br., 196 Gd. Roggen per August-September 170 Br., 169 Gd., per September-Okt. 167 Br., 166 Gd. Hafer und Gerste still. Rüböl matt, loko 56½, per Oktober 57. Spiritus still, per August 52¼ Br., per September-Oktober 50 Br., per Oktober-Novembr. 47¾ Br., pr. November-Dezember 47 Br. Kaffee stetig, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 9,30 Br., 9,15 Gd., per August 9,15 Gd., per September-Dezember 9,45 Gd. — Wetter: Schön.

Paris, 21. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. August 27,40, pr. September 26,30, pr. September-Dezember 25,90, November-Februar 25,60. Roggen fest, per August 21,25, per Novemb.-Februar 20,00. Mehl fest, pr. August 61,25, pr. September 58,00, September-Dezember 56,25, pr. November-Februar 55,25. Rüböl fest, pr. August 72,50, per Septbr. 72,75, pr. Septbr.-Dezember 74,50 per Januar-April 76,25. Spiritus ruhig, per August 61,00, per September 59,50, per September-Dezember 58,50, per Januar-April 56,25. — Wetter: Schön.

Paris, 21. August. Rohzucker matt, Nr. 10/13 per 100 Kilogr. per August 58,75. 7/9 pr. 100 Kilogr. pr. Aug. 65,50. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Aug. 74,25, per Septbr. 66,00, per Oktober-Januar 61,50.

London, 21. August. An der Küste angeboten 16 Weizenladungen.

London, 21. August. Havannazucker Nr. 12,25. Matt.

Liverpool, 20. August. Getreidemarkt. Rother Weizen 2—3, weißer 1 d. billiger. Mehl stetig, Mais fest. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 21. August.) Schlußbericht.) Weizen per November 274, per März —. Roggen pr. Oktober 200, pr. März 197.

Antwerpen, 21. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer vernachlässigt. Gerste unverändert.

Newyork, 21. August. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 15/16. do. in New-Orleans 11⅝. Petroleum in Newyork 9 Gd., do. in Philadelphia 9 Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 91 C. Mehl 4 D. 10 C. Rother Winterweizen 1 D 09 C. Mais (old mixed) 52 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾. Kaffee (Rio-) 15¾. Schmalz (Marke Wilcox) 8 13/16. do. Fairbanks 9⅛. do. Rohe & Brothers 8 13/16. Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 5¾

Marktpreise in **Breslau** am 21. August 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 70	22 30	21 50	20 80	20 30	19 60
dto. gelber		22 —	21 70	21 30	20 70	20 20	19 40
Roggen,		20 80	20 50	20 20	20 —	19 90	19 70
Gerste.		15 80	15 30	15 —	14 50	14 —	13 70
Hafer, alter,		16 40	16 —	15 30	14 80	14 60	13 80
dto. neuer		14 50	14 20	13 80	13 40	13 —	12 50
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	23	75	22	25	20	25
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 30—3 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, preishaltend, per 50 Klgr. 6,50—6 70 M., fremde 6,20—6,50 Mk. September-Oktober 6,80 Mk.

Leinkuchen, ruhig, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, stärker zugeführt, per 100 Klgr., gelbe 8,20—8,70—9,20 M. blaue 8,10—8,60—9,00 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mk.

Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23,75 Mk.

Mais: in fester Haltung, per 100 Kgr. 13,50—14,00—14,20 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,60 bis 2 90 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 18,00—20,50 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—4,50 M., geringere 2 50—3,00 M. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,00—1,17 M per 2 Ltr. 0,10—0,12 Mark.

Mehl: gut behauptet, per 100 Kilogr. Weizen fein 32,00—33,00 M. Roggen fein 31—32 M. Hausbacken 30—31 M. Roggen-Futtermehl 11,70—12,40 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Gestern Abend starb zu Dortmund nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebter Vater, Bruder und Großvater

Julian Rappolt.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Posen, den 22. August 1880.

die Hinterbliebenen.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Aug. Wind: NO. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 215—245 M. nach Qualität gefordert, W. Poln. 238—240 M. a. B. bez., per August 216—218—216½ bezahlt, per August-Sept. — bezahlt, per September-Oktober 204 bis 205½—204½ bez., Oktbr.-November 199—198½ bez., November-Dez. 198 bezahlt, per April-Mai 198—198½—198 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 184—210 M. nach Qual. gefordert, Russischer 186 M. ab K. bezahlt inländischer 205—210 Mark ab Bahn bezahlt, feiner — M. f. W. bezahlt, per August 192—195—193½ bez., per August-September 185—188—186½ bez., per Sept.-Okt. 179¾—183—182 bezahlt, per Oktober-November 175¼ bis 177½ bezahlt, per November-Dezember 174¾—177—176 bezahlt, per April-Mai 172—174—172½ bezahlt, Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mk. bezahlt. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 150 bis 190 Mark nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 142—172 M. nach Qualität gefordert, Russischer 145—156 M. bez., Ost- und Westpreußischer, Pommerscher und Mecklenburger 157—162 bezahlt, Schlesischer 153—160 bez., Böhmischer 157—162 bezahlt, Galizischer — bez., August 148 M. bezahlt, per Sept.-Okt. 144½ bezahlt, per Oktober-November 140½ bezahlt, per April-Mai 141½ bezahlt, Gekündigt 3000 Zentner. Regulirungspreis 148 bezahlt. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 190—205 Mark, Futterwaare 180 bis 189 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 127—131 bezahlt nach Qual. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerik. — a. K. bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilo brutto, 00: 31,50—30,50 M., 0: 30,50—29,50 M., 0/1: 29,50—28,50 M. — **Roggenmehl** inclusive Sack, 0: 28,00 bis 27,00 M., 0/1: 27,00—26,00 M., August 26,75—26,85 bez., August-September 26,25—26,35 bez., September-Oktober 25,75—25,85—25,80 bez., Oktober-Nov. 25,50 bez., Nov.-Dezember 25,35 bezahlt., Dez.-Jan. 25,20 bezahlt., Jan.-Febr. 25,15 bezahlt, April-Mai 24,00 — Gekündigt —. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps neuer 220—245 Mark, **Winterrübsen neuer** 215—240 Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,0 M., bez. flüssig — M., mit Faß — Mark, August 55,0 bez., Aug.-Sept. 55,0 bez., September-Oktober 55,0 bez., per Okt.-Nov. 55,5 bez., per Nov.-Dez. 56,1—56,2 bez., per Dezember-Januar — bezahlt, April-Mai 1881 57,9 M. bezahlt. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bezahlt. — **Leinoel** per 100 Kilo loko 65½ Mk. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 28,5 M., per August — M., per August-September — bezahlt, per September-Oktober 27,1 bez., per Okt.-Nov. 27,4 bez., per November-Dezbr. 27,9 bez. Gek. — Zentner. Regulirungspreis — bez — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 60,5—60,8 bezahlt, per August 60,1—60,3 bez., August-September 60,9—60,2 bezahlt, per September-Oktober 56,8—57,2 bezahlt, per Oktober-November 55,3—55,5 bez., per November-Dezember 54,5—54,8 bezahlt, April-Mai 1881 55,7—56,1—560 bezahlt. — Gekündigt 100000 Liter. — Regulirungspreis 60,2 bez., April-Mai 57,9. (Berl. B.-Z.)

Breslau, 21. August. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen: (per 2000 Pfund.) höher, Gekündigt —,— Zentner Abgelaufene Kündigungsscheine —,— per August 204—205 bez. per August-September 192—194 Br. per September-Oktober 184 bez. per Oktober-November 182 Br. 181 Gd. per November-Dezember 177 Gd. per April-Mai 1881 177 bez. u. Br.

Weizen: Gekündigt —, Ctr. per August 220 Br. per September-Oktober 205 Gd. per Oktober-November 205—206 bez.

Hafer: Gekündigt —,— Ctr. per August 140 Br. per September-Oktober 131 Gd.

Petroleum: per 100 Klgr. loko und August 32,00 Br.

Raps: per August 242 Br. per September-Oktober 245 Br.

Rüböl: unverändert, Gekündigt —,— Zentner, Loko 55 Br. per August 54,00 Br. per August-September 53,50 Br. per September-Oktober 53,00 Br. per Oktober-November 53,75 Br. per November-Dezember 54,50 Br. per April-Mai 56,50 Br.

Spiritus: spätere Termine höher, Gek. 10,000 Lit., per August 58 Br. per August-September 58,00 Br. per September-Oktober 55,40 Gd. per Oktober-November 54,00 Gd per November-Dezember 54,00 Gd. per April-Mai 55—55,30 bez. u. Gd.

Zink: ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Stettin, 21. August. (An der Börse.) Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 18 Grad R. Barometer 28,5. **Wind:** O.

Weizen nahe Termin höher, spätere unverändert, per 1000 Kilo lokogelber alter 208 bis 215 Mark, neuer 200 bis 210 M., weißer alter 210—218 M., neuer 206—215 M., per August 200 M. bez., per September-Oktober 199,5—200,5—200 M. bez., per Oktober-November 197 M. bez., per Frühjahr 193 M. bez. — **Roggen** nahe Termine höher, per Frühjahr unverändert, per 1000 Kilo loko inländischer 180—193 M., russischer 178—185 M., per August 187—188 M. bez., per September-Oktober 175,5—177—176 M. bez., per Oktober-November 173,5 bis 173 M. bez., per Frühjahr 168,5—168 M. bez. — Gerste, per 1000 Kilo loko Oderbruch 158—172 M. bez. — Hafer, Erbsen und Mais ohne Handel. — Winterrübsen matt, 1000 Kilo loko 220—240 M., per September-Oktober 238 M. bez., per Oktober-November 242 Mark bez., per April-Mai 256—255 Mk. bez. — Rüböl matt, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,5 M. Br., per August 53,5 Mark Br., per September-Oktober 53,25 M. Br., per Oktober-November 53,75 M. Br., per April-Mai 56,75 M. Br. — Spiritus matter, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 59 M. bez., per August 59 M. bez., per August-September 58,6 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 55,8—55,5 M. bez., per Oktober-November 53,8 M. bez. u. Gd., per November-Dezember 53,2 M. Gd., per Frühjahr 54,7 M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 220 M., Roggen 187,5 M., Rüböl 53,5 M., — Spiritus 59 M. — Petroleum loko 9,7 M. trans. bei Posten bez., Regulirungspreis 9,7 M. tr.

Heutiger Landmarkt: Weizen 205—216 M., Roggen 185—195 M., Gerste 155—168 M., Hafer 153—158 M., Erbsen 165—175 M., Rübsen 237—243 M., Kartoffeln 34—42 M., Heu 2—2,5 M., Stroh 27—30 M. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 21. August. Das gestrige Nachgeschäft hatte mit einer kleinen Abschwächung geschlossen, deren Wirkung sich in den Meldungen der fremden Börsen wiederspiegelte. Doch lauteten die Nachrichten von außerhalb keinesweg ungünstig, und im Anschluß daran eröffnete der heutige Verkehr fest. Besonders gut beachtet waren aber Franzosen, welche auf die Nachricht von der Mehreinnahme der Staatsbahn in Höhe von 5846 Gulden 3 Mark anzogen; auch Kreditaktien, welche etwas schwächer, als sie gestern geschlossen, einsetzten, holten ihren Verlust rasch ein und überschritten (trotz eines neuen Gerüchts von einem Ausfall der Semestral-Bilanz von 1,600,000 Gulden gegen das Vorjahr) den höchsten Stand der gestrigen Börse. Recht fest lag rumänische Staatsanleihe; dagegen gaben ungarische Goldrente, russische Anleihen und russische Noten Kleinigkeiten nach. Auch Bergische und andere Eisenbahnwerthe lagen schwach und still. Ziemlich gut behauptet erschienen Laurahütte und Dortmunder Union, in denen aber die Umsätze beschränkt blieben. Ueberhaupt fehlte dem Verkehr Anregung und Lebhaftigkeit; die Fähigkeit, welche an sich auch nur auf ziemlich schwachen Füßen stand, war mehr auf die Intervention einiger Spekulanten zurückzuführen, als auf thatsächlich vorhandene Kauflust. Die gegen baar gehandelten Aktien blieben sehr still, Anlagewerthe fest, aber ohne Geschäft. — Die zweite Stunde verlief wie die erste recht still; Franzosen und Kredit-Aktien, so wie rumänische Renten behaupteten ihre feste Haltung. Hessisch-rheinische Bergbau-Prioritäten 103,75 bez. und Gd. — Per Ultimo notirte man Franzosen 485—6—5,50, Lombarden 139,50—139, Kredit-Aktien 475,50—8,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 175,50—5,75.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 21. August 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,40 bz
do. neue 1876	4	100,80 bz
Staats-Anleihe	4	
Staats-Schuldsch.	3½	98,10 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	103,25 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,50 bz
do. do.	3½	94,50 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,75 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,50 bz
do.	4½	103,50 bz
Landsch. Central	4	99,70 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	94,00 bz
do. neue	3½	92,40 B
do.	4	100,75 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	92,20 bz
do.	4	99,50 B
do.	4½	100,80 bz
Pommersche	3½	92,20 B
do.	4	100,00 bz
do.	4½	102,70 bzB
Posensche, neue	4	99,90 B
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	93,25 G
do.	4	100,00 G
do.	4½	100,40 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,30 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,75 G
Pommersche	4	100,75 G
Posensche	4	100,10 bz
Preußische	4	100,10 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,75 bz
Sächsische	4	100,80 bzB
Schlesische	4	100,75 bz
Souvereignes		20,41 bzG
20-Franksstücke		16,21 bzG
do. 500 Gr.		
Dollars		14,22 bzG
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,05 bz
Oesterr. Banknot.		173,50 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		213,50 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	146,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	283,25 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,10 bz
do. 35 fl. Obligat.	—	177,10 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	136,20 bz
Braunschw. 20 thl.-L	—	99,00 B
Brem. Anl. v. 1874	4	100,10 bz
Cöln.-Md.-Pr.-Anl.	3½	132,40 B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,75 bzG
do. II. Abth.	5	119,50 bzG
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,90 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	184,75 B
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,70 bzG
Meininger Loose	—	26,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,25 B
Oldenburger Loose	3	153,00 bz
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	107,90 bzB
do. do.	4½	104,50 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,40 G
do. do.	4½	101,80 G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,25 G
d. Grdcr.-H.-A.	5	100,30 bzG
Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,75 B
do. II. IV. 110	5	102,50 B
Pomm. III. rkz. 100	5	100,00 bzG
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,75 G
do. do. 100	5	102,90 bz
do. do. 115	4½	104,75 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,20 G
do. unk. rückz. 110	5	112,50 B
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,75 B
do. do. 110	5	106,25 B
Schles. Bod.-Cred.	5	104,60 G
do. do.	4½	105,00 B
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,20 bzG
do. do.	4½	100,75 bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,80 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,25 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	120,75 G
Oesterr. Goldrente	4	76,10 bzG
do. Pap.-Rente	4⅕	62,70 bzG
do. Silber-Rente	4⅕	63,60 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	332,00 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	123,10 bz
do. do. v. 1864	—	313,60 B
Ungar. Goldrente	6	94,70 bz
do. St.-Eisb. Akt.	5	90,80 bzB
do. Loose	—	217,00 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,50 G
Finnische Loose	—	50,10 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	
do Engl. A. 1822	5	89,75 bz
do. do. A. v. 1862	5	90,00 bzG
Russ. fund. A. 1870	5	90,80 bz
Russ. cons. A. 1871	5	90,50 bz
do. do. 1872	5	90,50 bz
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	93,25 B
do. do. 1880	4	72,08 bz
do. Boden-Credit	5	83,80 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	150,50 G
do. do. v. 1866	5	148,50 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	88,00 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	66,00 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	25,75 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,00 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,40 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,49 bz
do. do. 3 M.	20,36 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,80 bzG
Blg. Bkpl. 100 F 3 T.	
do. do. 100 F 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,15 bzB
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,25 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	212,50 bz
do. 100 R. 3 M.	211,25 bz
Warschau 100 R 8 T.	212,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,00 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	40,50 bzG
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	54,80 bz
Berl. Handels-Ges.	4	103,80 bzG
do. Kassen-Verein.	4	170,75 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	93,50 bzB
Centralbk. f. B.	4	12,70 bz
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	89,00 G
Cöln. Wechslerbank	4	96,00 G
Danziger Privatb.	4	110,25 G
Darmstädter Bank	4	148,20 B
do. Zettelbank	4	106,25 G
Dessauer Creditb.	4	82,10 bzG
do. Landesbank	4	117,50 bz
Deutsche Bank	4	142,40 bzB
do. Genossensch.	4	117,50 G
do. Hyp.-Bank.	4	92,80 bzG
do. Reichsbank.	4½	148,75 bzG
Disconto-Comm.	4	176,25 bz
Geraer Bank	4	87,00 bzB
do. Handelsb.	4	57,00 B
Gothaer Privatbk.	4	103,80 bz
do. Grundkredb.	4	94,90 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	105,75 G
Leipziger Creditb.	4	149,75 bzG
do. Discontob.	4	97,00 bzG
Magdeb. Privatb.	4	112,00 G
Mecklb. Bodencred.	fr.	66,00 G
do. Hypoth.-B.	4	76,50 bzB
Meining. Creditbk.	4	97,90 B
do. Hypothekenbk.	4	92,30 bz
Niederlausitzer Bank	4	99,00 B
Norddeutsche Bank	4	167,50 G
Nordd. Grundkredit	4	56,50 B
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	95,00 G
Posen. Landwirthsch	4	73,00 G
Posener Prov.-Bank	4	114,00 B
Posener Spritaktien	4	58,25 bzB
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	92,20 bzG
do. Centralbdn.	4	129,75 G
do. Hyp.-Spielh.	4	105,00 bzB
Produkt.-Handelsbk	4	76,25 bzB
Sächsische Bank	4	119,40 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	96,00 bzB
Schles. Bankverein	4	107,20 bzB
Südd. Bodenkredit	4	132,80 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	155,50 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	69,75 bz G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,75 bz B
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	69,25 bzG
Dortmunder Union	4	14,00 G
Egells Masch.-Akt.	4	33,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	36,00 B
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	64,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	128,90 bz
Georg-Marienhütte	4	102,10 G
Hibernia u. Shamr.	4	102,70 bzG
Immobilien (Berl.)	4	83,25 G
Kramsta, Leinen-F.	4	98,50 G
Lauchhammer	4	44,75 bzB
Laurahütte	4	128,25 bzG
Luise Tiefb.-Bergw.	4	68,50 bz
Magdeburg. Bergw.	4	136,00 G
Marienhüt. Bergw.	4	77,25 B
Menden u. Schw. B.	4	92,00 bzB
Oberschl. Eis.-Bed.	4	64,25 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	93,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. B	4	60,00 G
Redenhütte cons.	4	186,75 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	91,25 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	26,25 G
Unter den Linden	4	7,50 G
Wöhlert Maschinen	4	31,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32,00 bzG
Altona-Kiel	4	157,25 G
Bergisch-Märkische	4	117,50 bz
Berlin-Anhalt	4	122,60 bz
Berlin-Dresden	4	20,60 bzG
Berlin-Görlitz	4	22,10 bzG
Berlin-Hamburg	4	238,50 G
Bresl.-Schw.-Frbg	4	110,25 bzG
Hall.-Sorau-Guben	4	23,50 bzG
Märkisch-Posener	4	29,20 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	25,00 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	191,90 bz
do. Lit. B.	3½	156,75 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	53,10 bzG
Rechte Oderuferb.	4	147,00 bz
Rhein-Nahebahn	4	21,10 bz
Stargard-Posen	4½	102,90 bz
Thüringische	4	171,40 bzB
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,70 bzG
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	106,50 bzB
Ludwigsb.-Bexbach	4	203,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	103,80 bz
Weimar-Geraer	4½	52,20 B
Albrechtsbahn	5	31,75 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	123,25 bz
Aussig-Teplitz	4	217,25 bzG
Böhm. Westbahn	5	100,50 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	79,00 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	82,90 bz
Kais. Franz Joseph	5	73,80 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	118,75 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	52,25 G
Kaschau-Oderberg	5	56,50 bzG
Lüttich-Limburg	4	15,25 bzB
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	303,00 bz
do. Litt. B.	5	326,50 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	56,90 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,70 bzB
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	55,00 bzG
do. Certifikate	4	55,00 G
Russ. Staatsbahn	5	140,50 bz
do. Südwestbahn	5	63,20 bz
Schweizer Unionb.	4	30,30 G
Schweizer Westbahn	4	24,10 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	88,00 bz
Warschau-Wien	4	268,40 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	56,75 bzG
Berlin-Görlitzer	5	83,00 bzB
Halle-Sorau-Gub.	5	97,50 bzB
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,40 bzG
Marienb.-Mlawka	5	88,00 G
Nordhausen-Erfurt	5	95,50 G
Oberlausitzer	5	44,50 bzG
Oels-Gnesen	5	40,60 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,75 bzB
Posen-Creuzburg	5	72,50 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	145,00 bzG
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	81,40 G
Weimar-Geraer	5	36,25 G

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	100,10 G
Berlin-Stettin	4½	116,50 B
Cöln-Minden	6	149,20 B
Magd.-Halberstadt	6	149,10 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	90,40 bzG
do. B. unabg.	3½	90,50 bzG
do. C. do. abg.	5	123,50 bzG
Münster-Hamm	4	99,50 G
Niederschl.-Märk.	4	100,00 G
Rhein. St. A. abg.	6½	160,30 G
do. neue 40 proc.	5	154,20 bzB
do. Lit. B. gar.	4	100,50 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,90 bz
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	100,75 B
Berg.-Märkische I.	4½	103,00 B
do. II.	4½	103,00 G
do. III. v. St. g.	3½	91,75 G
do. do. Litt. B.	3½	91,75 G
do. do. Litt. C.	3½	90,10 bz
do. IV.	4½	
do. V.	4½	102,50 G
do VI.	4½	103,75 bzB
do. VII.	4½	102,75 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	99,50 B
do. do. II.	4	99,50 B
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	101,25 G
do. Nordb. Fr. W.	5	
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	99,00 G
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4½	102,80 G
do.	4½	
do. Litt. B.	4½	102,80 G
Berlin-Görlitz	4½	102,50 G
do. do. Litt. B.	4½	101,60 G
Berlin-Hamburg	4	101,40 B
do. do. II.	4½	103,00 B
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,40 B
do. do. D.	4½	103,50 G
do. do. E.	4½	101,70 bzG
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,90 G
do. do. III.	4	99,90 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,90 G
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	102,80 G
do. do. Litt. G.	4½	102,80 G
do. do. Litt. H.	4½	102,80 G
do. do. Litt. I.	4½	102,80 G
do. do. 1876	5	106,00 B
Cöln-Minden IV.	4	99,90 bz
do. do. V.	4	99,90 bz
do. do. VI.	4½	101,70 G
Halle-Sorau-Guben	4½	
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Magd.-Halberstadt	4½	101,80 bz
do. do. de 1865	4½	101,80 bz
do. do. de 1873	4½	101,80 bz
do. Leipz. A.	4½	103,00 G
do. do. B.	4	99,75 bzG
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	100,00 G
do. II. a 62½ thlr.	4	99,50 bzG
do. Obl. I. u. II.	4	100,25 G
do. do. III conv.	4	100,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	100,50 B
do. E.	3½	92,25 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	104,00 G
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,75 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,60 bzG
do. v. 1862, 64	4½	101,60 bzG
do. v. 1865	4½	101,60 bzG
do. 1869, 71, 73	4½	101,60 bzG
do. v. 1874, 77	4½	100,25 bzB
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	104,00 B
do. II. do.	4½	104,00 B
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	100,00 G
do. II.	4½	
do. III.	4	100,00 G
do. IV.	4½	103,10 G
do. VI.	4½	103,10 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,10 G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,40 bzG
do. do. II.	5	89,10 G
do. do. III.	5	89,10 G
do. do. IV.	5	89,10 G
Lemberg-Czernow. I.	5	79,00 G
do. II.	5	83,00 bzG
do. III.	5	79,80 bzG
do. IV.	5	77,60 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	28,25 G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	383,80 G
do. Ergänzsb.	3	368,75 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,90 bzG
do. II. Em.	5	103,90 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	87,90 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,00 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	77,60 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	83,40 bz
do. do. 1869	5	81,75 G
do. do. 1872	5	82,00 B
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,20 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	83,60 bzG
Südösterr. (Lomb.)	3	265,00 bzB
do. do. neue	3	266,50 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,20 G
Brest-Grajewo	5	88,50 bz
Charkow-Asow g.	5	97,25 G
do. in Lstr. a 20 40	5	91,25 bz
Chark.-Krementsch.	5	95,75 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,50 G
Koslow-Woron. gar	5	99,00 bz
Koslow-Woron, Ob.	5	85,25 G
Kursk-Chark. gar.	5	97,00 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,00 B
Kursk-Kiew, gar.	5	100,10 bz
Losowo-Sewast.	5	82,75 bz
Mosko-Rjäsan	5	103,40 G
Mosk.-Smolensk	5	98,60 G
Schuja-Iwanow.	5	96,60 bz
Warschau-Teresp.	5	97,75 bz
do. kleine	5	97,75 bz
Warschau-Wien II.	5	102,50 G
do. III.	5	102,00 G
do. IV.	5	101,10 G
Zarskoe-Selo	5	73,50 bzG

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.